Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 1 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. | Halver Samstag, den 1. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die französische Militärbehörde hat die zwei Soldaten festnehmen lassen, die durch falsche Aussagen das Gerücht von einem Zwischenfall in Mainz entstehen ließen.

* In einer amtlichen Mitteilung aus Kowno wird die zunächst bestrittene Erschießung von vier Kommunisten durch das litauische Kriegsgericht bestätigt.

* Präsident Coolidge betonte in einer Rede den Willen der Vereinigten Staaten zum Frieden und die Notwendigkeit der Abrüstung.

* In Chile wurden bei einer Zugentgleisung 11 Reisende getötet und 20 schwer verletzt.

Am Jahreswechsel.

Es ist ja wohl so ziemlich allerwärts des Landes der Brauch, zum Jahreswechsel, wenn es irgend angeht, ein fröhliches oder doch wenigstens ein zuversichtliches Antlitz zu zeigen. Ist das Herz im Grunde auch trüber Ahnungen voll in dem Augenblick, da ein neuer Jahresring am Baum der Menschheit sich zu bilden beginnt, möchte man doch an seinem Teil die guten Geister, von denen man ihn gesegnet zu sehen wünscht, nicht verscheuchen. Aber diesmal lassen sich gerade in Ländern, denen sonst Leichtlebigkeit beinahe oberstes Gesetz ist, allerhand schwere, die Aussichten für 1927 tief umschattende Sorgen nicht unterdrücken.

*

Da ist vor allem das liebe Frankreich. Herr Poincaré hat zwar den Frankkurs kräftig gehoben und er hält ihn nun schon ziemlich lange auf einem Stande fest, auf dem er sich allenfalls, wenn sonst alles stimmen und passen wollte, auch endgültig stabilisieren ließe. Aber ein rechtes Glücksgefühl will darüber weder im französischen Volk noch gar in der französischen Wirtschaft aufkommen. Die Regierung zählt zwar, was sie geflissentlich verbreiten läßt, Ende Dezember „nur" 30 000 Arbeitslose im ganzen Lande, allein wieviel Kurzarbeiter daneben schon auf mehr oder weniger kargen Teilverdienst angewiesen sind, darüber schweigt vorläufig noch des Sängers Höflichkeit. Man tröstet sich einstweilen mit der Möglichkeit, wenn die Dinge sich zuspitzen, in erster Reihe die ausländischen Arbeiter, die ja zu Hunderttausenden im Lande herumsitzen, über die Grenze abschieben zu können; also in der Hauptsache nach Italien, auf das man ja im Augenblick nicht gerade gut zu sprechen ist, und nach Polen, wo man schon eher berechtigte Empfindlichkeiten schonen möchte. Die Franzosen werden sich, wenn die wirtschaftliche Not sie dazu zwingt, keinen Augenblick besinnen, ob sie Rücksicht auf fremde Arbeitermassen nehmen oder die Verlegenheiten des eigenen Volkes noch vergrößern sollen.

*

Schlimmer liegen schon jetzt die Verhältnisse in Dänemark. Als hier vor wenigen Wochen die neue Regierung gebildet wurde, fand sie rund 65 000 Arbeitslose im Lande vor. Heute ist diese Zahl auf 80 000 angestiegen, eine bisher noch niemals erreichte Ziffer, die als Gradmesser bei einer Bevölkerungszahl von 3¼ Millionen gewiß nicht zu verachten ist. Und aus Norwegen gar wird berichtet, daß der Gesamtverlust der Banken des Landes während der immer noch ungeschwächt andauernden Wirtschaftskrisis sich auf 1¼ Milliarde Kronen beläuft, was bei einer Gesamteinwohnerzahl von 2½ Millionen Menschen einen Verlust von 500 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung bedeutet.

*

Daß auch England sich keineswegs in rosiger Stimmung befindet, ist nichts weniger als ein Staatsgeheimnis; beginnt doch schon ein zunächst noch leises Raunen in der Öffentlichkeit, daß das Schatzamt sich im neuen Jahr sehr bald genötigt sehen werde, ungleich stärker als bisher bei den auswärtigen Staaten auf die Begleichung seiner immer noch ausstehenden Schuldforderungen zu drängen. In Paris soll Herr Churchill schon kürzlich eine erste Andeutung nach dieser Richtung hin gemacht haben. Aber da sind weiter noch andere, ehemals „alliierte und assoziierte" Staatswesen, wie Jugoslawien, wie Griechenland, wie Portugal, denen England bisher immer nur gegeben und wieder gegeben hat, die aber das Wort „Schuldenzahlung" nur sehr klein zu schreiben pflegen.

*

Nur in Deutschland, so hört man immer wieder draußen in der Welt klagen und sagen, nur in Deutschland blüht die Wirtschaft wie je zuvor, und der, wie es scheint, nicht auszurottende Glaube, daß dem wirklich so sei, kann natürlich nicht dazu beitragen, die Neujahrsstimmung bei unseren lieben Freunden und Nachbarn zu verbessern. Schade nur, daß wir selber von diesem Glückszustand, der bei uns herrschen soll, so ungemein wenig verspüren. Hört man unsere Finanzminister, unsere Stadtsäckelmeister, so wissen sie kaum noch ein und aus mit den ständig wachsenden Anforderungen, denen sie genügen sollen. Und ziehen wir unsere Arbeitslosenziffern, unsere Geschäftsabschlüsse und Ein- und Ausfuhrzahlen zu Rate, so müßten auch wir nicht anders als mit sauren Gesichtern dem neuen Jahr entgegengehen. Wir tun es nicht, trotzdem nicht, denn ein Volk, das diese letzten zehn bis zwölf Jahre immerhin so tapfer und ohne den Kopf auch nur einen Augenblick sinken zu lassen überstanden hat, braucht auch vor der Zukunft nicht zu bangen, zumal, wenn es sieht, daß anderen Leuten, die in der jüngsten Vergangenheit mehr vom Glück begünstigt waren, als man es uns nachsagen kann, im Augenblick nichts weniger als wohl zumute ist. „Sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle!" Deutschland will nicht fallen und so wird es schon weiter aufrecht seinen Weg zu gehen wissen!

Dr. Sy.

Kreislauf der Jahre.

1926—1927.

Der erste Tag des Jahres wird geboren
mit Jubelrufen — volle Becher klingen —
und wenn die Mädchen frohe Lieder singen,
denkt keiner an die Zeit, die er verloren.

Die Brüderschaft der allzuvielen Toren
läßt Wunder wachsen aus der Zukunft Dingen;
das junge Jahr soll alles, alles bringen,
ein jeder hält vom Glück sich auserkoren.

Bescheiden aber sieht der stille Weise
der Welten Lauf im urgewohnten Kreise,
er weiß, des Lebens Inhalt ist die Pflicht.

Nicht im Genuß darf deine Kraft erschlaffen —
denn Mensch zu sein, heißt wirken, treulich schaffen,
und tust du also, trügt das Jahr dich nicht!

G.

Coolidges Friedenspolitik.

Amerikanische Abrüstung?

Präsident Coolidge hat in New Jersey bei der offiziellen 150-Jahrfeier der Schlacht bei Trenton, die auf den berühmten Übergang Washingtons über den Delawarefluß folgte, eine Rede gehalten, in der er von neuem den amerikanischen Abrüstungswunsch betonte. Die Rede wird als Hinweis aufgefaßt, daß Präsident Coolidge fest entschlossen ist, unabhängig von Europa sein Abrüstungsprogramm durchzuführen.

Nach einem historischen Rückblick betonte Präsident Coolidge, daß Amerika fest entschlossen sei, Herr seines eigenen Schicksals und Richter über sein eigenes Handeln zu sein. Er glaube nicht, daß Amerika die Friedenspolitik durch eine Rückkehr zum Wettrüsten fördern könne. Obgleich er für ein starkes Heer und eine starke Flotte eintrete, sei er gegen jeden Versuch, die amerikanische Nation zu militarisieren. Wo diese Methode durchgeführt worden sei, habe sie sich stets als ein völliger Fehlschlag erwiesen. Amerika könne der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als seinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, die Welt vor einem Rückfall in dieses System zu bewahren. Vollzöge sich in der ganzen Welt ein völliger Herzenswandel, hätten wir die moralische Abrüstung und völliges gegenseitiges Verstehen, dann brauchten wir keine Rüstungen und keine internationalen Verträge für ihre Beschränkung. Dem neuen Prinzip könne nicht Geltung verschafft werden, wenn man nicht zu Opfern bereit sei und den Mut habe, sich zu seiner Überzeugung zu bekennen.

Er glaube, so betonte Präsident Coolidge zum Schluß, die Vereinigten Staaten seien stark und tapfer genug, um sich durch eigenes unabhängiges Vorgehen einer abermaligen Beherrschung der Welt durch den militärischen Geist zu widersetzen.

Kritische Lage der Diaz-Regierung.

Unterzeichnung in Paris.

Nach den letzten Meldungen aus Nikaragua ist die Lage der Diaz-Regierung äußerst kritisch. Angesichts des entschiedenen Widerspruchs, den die Intervention der amerikanischen Truppen nicht nur in Zentral- und Südamerika, sondern vor allem auch in der amerikanischen öffentlichen Meinung selbst begegnet ist, hat es das Staatsdepartement für richtig befunden, jede weitere Aktivität in der umstrittenen Zone zu unterbinden und strikte Neutralität zu bewahren. Ohne die amerikanische Hilfe wird Präsident Diaz sich schwer halten können. Die Erregung in Südamerika über das Vorgehen der Vereinigten Staaten ist noch immer sehr stark.

Die mexikanisch-amerikanische Spannung.

Präsident Calles hat das Ersuchen der amerikanischen Ölgesellschaften, die Frist zur Einreichung der Konzessionsgesuche zu verlängern, mit der Begründung abgelehnt, daß die Souveränität der mexikanischen Nation das Recht gebe, die Gesetze zu erlassen, die sie als richtig erachte. Den Gesellschaften bleiben somit nur noch 48 Stunden, um den Forderungen der mexikanischen Regierung nachzukommen. Die Antwort des Präsidenten Calles ist achtzehn Gesellschaften zugegangen.

Im amerikanischen Staatsdepartement und in Washingtoner politischen Kreisen betrachtet man die Situation als kritisch. Man rechnet mit der Abberufung des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Sheffield, falls den amerikanischen Gesellschaften durch die Maßnahmen der mexikanischen Regierung Schaden zugefügt werden sollte. Weitere diplomatische Schritte sind von amerikanischer Seite nicht mehr geplant. Die Meldungen, wonach sich mehrere amerikanische Ölgesellschaften dem neuen mexikanischen Gesetz gefügt hätten, haben bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichskommissar und Besatzungsarmee.

Die wiederholten Zusammenstöße zwischen Besatzungstruppen und Zivilbevölkerung werden dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth v. Simmern, Gelegenheit geben, in seinen ständigen Besprechungen mit der Interalliierten Rheinlandkommission auf die Notwendigkeit hinzuweisen, durch entsprechende Instruktionen der Militärbehörden die Möglichkeit solcher Zusammenstöße einzuschränken.

Für eine Reichsamnestie.

Die Liga für Menschenrechte hat an den Reichspräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der sie ihn bittet, zur Herbeiführung einer Versöhnung im Innern anläßlich des Jahreswechsels eine Amnestie zu erlassen. Von dieser Amnestie sollten nach der Eingabe betroffen werden Personen, die infolge der wirtschaftlichen Notlage in Nachkriegszeiten Straftaten begangen haben; weiterhin diejenigen, die infolge des Ruhreinbruchs und des passiven Widerstandes mit dem Gesetz in Konflikt gerieten, und endlich alle in den politischen Wirren der Nachkriegszeit Verurteilten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Kaiser Hirohito von Japan hat dem Reichspräsidenten für das Beileidstelegramm zum Tode des Kaisers Joschihito telegraphisch seinen aufrichtigsten Dank ausgesprochen.

Berlin. Der preußische Ministerpräsident Braun, der von einem vor kurzem erlittenen Unfall noch nicht völlig wiederhergestellt war, hat sich erneut durch einen Fall eine schmerzhafte Quetschung der linken Hüfte zugezogen und muß infolgedessen das Bett hüten.

Hamburg. Der Senat hat für das Jahr 1927 den Bürgermeister Dr. Petersen zum Ersten und den Bürgermeister Dr. Schramm zum Zweiten Bürgermeister wiedergewählt.

Memel. Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung aus Kowno hervorgeht, sind vier vom Feldgericht verurteilte Kommunisten erschossen worden.

London. Die kanadische Regierung hat mitgeteilt, daß sie bereit sei, im kommenden Frühjahr 10 000 für Landarbeit geeignete Männer britischer Staatsangehörigkeit auf ihre Kosten nach Kanada zu befördern und dort ihre Versorgung zu übernehmen. Ebenso sollen von den beiden großen kanadischen Eisenbahngesellschaften je 2000 Landarbeiter angesiedelt werden.

Der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag.

Für zehn Jahre abgeschlossen.

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrages ist in schlichter Form im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten Mussolini erfolgt. Dieser unterzeichnete als erster, nach ihm der deutsche Botschafter, Freiherr v. Neurath. Der Unterzeichnung wohnten deutsche und italienische Diplomaten bei.

Der Vertrag unterscheidet sich in keiner Weise von ähnlichen bereits abgeschlossenen Verträgen Deutschlands. Er enthält 16 Artikel. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich darin, etwa zwischen ihnen auftretende Streitfälle, die nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege freundschaftlich beigelegt werden können, zum Gegenstand eines Ausgleichsverfahrens zu machen. Zu diesem Zweck wird eine ständige Ausgleichskommission eingesetzt. Für den Fall, daß das Ausgleichsverfahren nicht zum Ziele führt, kann der Streitfall Schiedsrichtern oder dem Haager Gerichtshof unterbreitet werden. Der Vertrag setzt die Betracht kommenden Verfahren genau fest und ist für einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschlossen.

Deutsch-französisches Kaliabkommen.

Die Delegierten der deutschen und der elsässischen Kaligruben haben in Paris ein Abkommen unterzeichnet, das die Einzelheiten der praktischen Durchführung der im April d. J. in Lugano erzielten Verständigung zwischen dem Deutschen Kalisyndikat und der Kalihandelsgesellschaft des Elsaß festlegt. Die in der ganzen Welt gesammelten Bestellungen werden hiernach zu 70 % dem Kalisyndikat und zu 30 % der Kalihandelsgesellschaft des Elsaß zugestellt werden. Der Anteil der Handelsgesellschaft soll auf 50 % steigen, sobald die Gesamtverkäufe 840 000 Tonnen reines Kali übersteigen, auf alle Fälle spätestens in fünf Jahren. Andererseits haben das Kalisyndikat und die Handelsgesellschaft sich die ausschließliche Lieferung von Kalisalzen in Deutschland einerseits bzw. Frankreich, den Kolonien, Protektorats- und Mandatsländern andererseits vorbehalten. Der französische Landwirtschaftsminister hat die Vertreter der beiden Industriegruppen empfangen und zu dem Abkommen beglückwünscht.

Zahlung von 1 Million an Antwerpen.

Spruch des deutsch-belgischen Schiedsgerichts.

Nach Meldungen aus Brüssel hat das deutsch-belgische Schiedsgericht Deutschland zur Zahlung von einer Million Frank nebst Zinsen an die Stadt Antwerpen verurteilt. Der Angelegenheit liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Bei Ausbruch des Krieges hatten in Antwerpen Ausschreitungen stattgefunden, durch die deutschen Reichsangehörigen schwere Schäden verursacht wurden. Für diese Schäden war nach belgischem Recht die Stadt Antwerpen haftbar. Nach der Eroberung der Stadt durch die deutschen Truppen wurde von der Besatzungsbehörde ein Sondergericht zur

Dieser zukünftige Präsident des Deutschen Reiches isst jeden Morgen ~ einen Teller Brotella.



Zum Jahreswechsel!

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Wir wollen aus den üblen Erfahrungen des alten lernen für das neue Jahr. Zuerst für unsere Kinder! Dann für uns selbst! Wir wollen im neuen Jahre der Gesundheit unserer Kinder leben, mehr als bisher und wir wollen durch Besserung unserer Verdauung auch in uns die Ursache unserer geschwächten Gesundheit und verlorenen Lebenskraft beseitigen. Wir wollen uns merken:

1. Wir haben seit unserer Jugend in Unwissenheit alles getan, um den feinsinnigen Apparat unserer Verdauungsorgane zu verderben.
2. Unsere Kulturkost mit vielzuviel Fleisch, Wurst, Eiern, Käse, Kuchen usw., mit vielzuviel Verfeinertem und Verkünsteltem ist Unnatur. Die Folge: Magen- und Darmschwäche und **Stuhlverstopfung.**
3. Es ist leicht, billig und dankbar, die tägliche Ernährung mit Brotella zu korrigieren, Magen und Darm durch Brotella zu verjüngen und dem Allerweltsübel **Stuhlverstopfung** den Boden zu entziehen.

Eine ideal durchgeführte Verdauung ist der Schlüssel zu dem Erfolg, den Menschen bis ins hohe Alter gesund, frisch, jugendlich, widerstandsfähig, schön und intelligent zu erhalten.

Die Verhütung von Verdauungsstörungen als Ursache der meisten Krankheiten ist eine der wichtigsten Fragen zur Entwicklung und Hebung der Menschen körperlich und geistig. Die Verdauungsstörungen schädigen Wohlfahrt und Wohlstand des Einzelnen, der Familie und des ganzen Staates.

Wenn die 60 Millionen wüßten,

weshalb 6 Millionen Deutsche täglich Brotella gebrauchen; wenn jedermann wüßte, welch' inniger Zusammenhang besteht zwischen normaler Verdauung – Gesundheit – Lebensdauer – Jugendlichkeit – Schönheit unseres Körpers und des unserer Kinder; wenn alle wüßten, daß unser Darm jener Krankheitsherd ist, von dem aus schädliche Keime und Bakterien massenhaft durch die Pfort- und Lymphgefäße sich bis ins Gehirn ergießen – – –, dann glauben wir auch an den Zusammenhang von Verdauung und Krankheit, von Brotella und Gesundheit, von Körperreinheit und Intelligenz.

Brotella nach Profess. Dr. Gewecke

macht den Darm, macht den ganzen Menschen gesund.

Brotella ist eine Gesundheits- und Magen-Darm-Diät aus Vollkorn, Früchten, Nüssen, Samen, Kolloiden, Fruchtsäften, Pflanzenschleim-, Quell- u. Faser-Stoffen, aus Basen, Vitaminen, und ersetzt (für 10–20 Pfg. je Teller) eine ganze Mahlzeit.

Brotella beseitigt die Ursache der habituellen Stuhlverstopfung. Brotella ist die Erlösung vom schädlichen Abführmittel. Brotella hilft langsam, allmählich, naturgemäß.

Wir unterscheiden:

1. **Brotella-mild** (Magen-Suppe) für alle Fälle von Magen-Darmstörungen, Verdauungsschwäche, leichte Verstopfung und für Kinder über 4 Jahren . . Pfd. Mk. 1.40
2. **Brotella-stark** (Darm-Suppe) bei chronischer (habitueller) Stuhlverstopfung . . . . . „ „ 2.00
3. **Brotella für Korpulente,** bei Stuhlverstopfung und Fettsucht . . . . . „ „ 3.50
4. **Brotella für Diabetiker,** bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit . . . . . „ „ 3.50
5. **Brotella für Nervöse,** bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden . . . . . „ „ 3.50
6. **Brotella für Blutarme,** bei Stuhlverstopfung und Blutarmut . . . . . „ „ 2.50
7. **Brotella für Kinder,** Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren . . . . . „ „ 1.60

Brotella-Kochbuch 25 Pfg.

Alles in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich.

WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER.

Entscheidung über die Ansprüche der Geschädigten eingesetzt. Dieses Gericht sollte aus zwei von den deutschen Behörden bestellten Mitgliedern und einem Mitglied bestehen, das von der belgischen Behörde zu ernennen war. Die belgische Behörde hat ihre Mitwirkung verweigert, so daß auch der dritte Richter von deutscher Seite bestellt werden mußte. Die Entschädigungen, die dann durch Spruch des Sondergerichts oder im Vergleichswege festgesetzt wurden, beliefen sich auf rund 2,4 Millionen Frank.

Die Stadt Antwerpen hat jetzt vor dem deutsch-belgischen gemischten Schiedsgericht Klage auf Ersatz der gesamten Summe erhoben. Das Schiedsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Einrichtung des Sondergerichts mit der Haager Landkriegsordnung nicht im Einklang gestanden habe, daß aber die Stadt Antwerpen auch von den belgischen Gerichten zur Zahlung einer erheblichen Entschädigung verurteilt worden wäre, die von der Klagesumme in Abzug gebracht werden müsse. Es hat den Betrag, der danach der Stadt Antwerpen zu ersetzen ist, in freier Schätzung auf eine Million Frank festgesetzt.

Eine Zahlung außerhalb der Dawes-Annuitäten kommt nicht in Frage. Die Zahlung wird sicher nicht in bar erfolgen, sondern aus dem Erlös des liquidierten Eigentums oder aus der Dawes-Annuität gedeckt werden.

Zwei französische Soldaten verhaftet.

Ein neuer Besatzungszwischenfall.

Von zuständiger Stelle in Mainz wird gemeldet, daß nach Mitteilung des französischen Generals die beiden französischen Militärpersonen, die an dem Zwischenfall in der Nacht zum 25. d. Mts. beteiligt gewesen sind, wegen Widersprüche in ihren Aussagen festgenommen worden sind. Es handelt sich hierbei um die beiden Soldaten, die in ihrer Trunkenheit in Mainz Händel mit Deutschen begannen, von diesen verprügelt wurden und bei dieser Prügelei ihren Revolver verloren. Die Soldaten hatten dann ihrem Vorgesetzten die Meldung erstattet, daß sie überfallen worden seien, was von den deutschen Stellen aber sofort richtiggestellt werden konnte.

Auf der Neuen Brücke Koblenz—Güls ereignete sich ein neuer Besatzungszwischenfall. Französische Offiziere, die von der Jagd zurückkehrten, benutzten die Neue Brücke, für deren Benutzung Brückengeld erhoben wird. Die Offiziere, die nicht die geringsten Anstalten trafen, den geringen Brückenzoll zu entrichten, wurden von dem Brückenwächter auf ihre Zahlungspflicht aufmerksam gemacht. Statt zu zahlen, bedrohten und schlugen sie den Wächter, der gegen die Gewalttätigkeiten nichts ausrichten konnte.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Januar 1927.

☞ **Die nächste Ausgabe dieser Zeitung erscheint Montag nachmittag.**

Zeit und Ewigkeit.

Jesaias 7, 9: Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.

Zeit und Ewigkeit prallen beim Jahreswechsel besonders hart aufeinander. Das alte Jahr mahnt uns an die Zeit, in der alles vergeht; das neue an die Ewigkeit, aus der unerschöpflich Neues aufsteigt. Vergehen und Bleiben — beides ringt in unserem Leben miteinander, weil wir in beiden zugleich leben: in der Zeit und in der Ewigkeit. Wir müssen auch für beides zugleich leben: für die Zeit und für die Ewigkeit, d. h., wir sind berufen, im Vergänglichen das Ewige zu ergreifen und das Ewige im Vergänglichen zu schaffen. Wie das geschieht? Jedenfalls nicht so, wie es jetzt viele versuchen, indem sie voll Aberglauben die Zukunft zu enträtseln suchen durch allerlei Wahrsagerei und Deuterei. Unbekümmert darum, wie die zeitlichen Verhältnisse im neuen Jahre sich gestalten werden, sollen wir daran festhalten, daß wir ewige Wesen sind, bestimmt, zu bleiben, auch wenn die Zeit vergeht; darauf aus sein, die ewigen Ordnungen Gottes in unserem zeitlichen Leben zur Geltung zu bringen, die Wahrheit, die Reinheit, Gerechtigkeit, Treue und besonders die Liebe, mit einem Wort: zu glauben an das Ewige über uns und in uns. Wer so glaubt, d. h., das Ewige in sich festhält, der bleibt, mag die Zeit ihn äußerlich wandeln, wie sie will. Wer so das Ewige immer neu in das Zeitliche hineinbringt, sorgt auch am besten für die zeitliche Zukunft, denn auch die Zeit ist um so besser, je mehr Geist und Kraft, Freude und Friede, je mehr der ewigen Liebe sie in sich trägt.

P. H. P.

□ **Das Wetter zu Neujahr.** Selten haben wir so gutes Weihnachtswetter gehabt wie in diesem Jahre. In Nordwest-, Nord- und Mitteldeutschland fehlte zwar der Schnee, dafür herrschte aber das schönste, nicht allzu strenge Frostwetter. In den Mittelgebirgen waren riesige Mengen Neuschnee gefallen so daß die Wintersportler überall reichlich Gelegenheit fanden, dem weißen Sport zu huldigen. Schon am zweiten Weihnachtsfeiertage kündigte sich in Nord-, Mittel- und Nordostdeutschland ein neuer Witterungsumschlag an. Vom Nordmeer und vom nördlichen Atlantischen Ozean her drangen mit außerordentlicher Geschwindigkeit mehrere Tiefdruckwirbel in südöstlicher Richtung vor. Bei uns drehten sich die Winde bei rapid fallendem Barometer nach Westen. Die Quecksilbersäule überschritt wieder den Nullpunkt und es kam zu verbreiteten Regenfällen. Aus Schlesien wurden am Mittwoch noch schwere Schneestürme gemeldet. Am Donnerstag drang die neue Wärmewelle noch weiter vor. Da die neue Wirbeltätigkeit im hohen Norden ziemlich stark ist, müssen wir in den nächsten Tagen noch mit einer Fortdauer des wärmeren Wetters rechnen. Allerdings sind Anzeichen für eine neue Frostperiode vorhanden, die unmittelbar nach Neujahr einsetzen dürfte.

—* **Die Neuerungen beim Expreßgut** sind soeben in Kraft getreten. Nach wie vor darf das Gut nicht ohne ausdrückliches Einverständnis des Absenders zurückgesandt werden. Er kann aber in der Expreßgutkarte vorschreiben, daß ihm das Gut bei einem Ablieferungshindernis ohne vorherige Benachrichtigung zurückgeschickt werde. Dieser Antrag hat zu lauten: Bei Ablieferungshindernis Rücksendung ohne vorherige Benachrichtigung. Sonst darf das Gut ohne Anweisung des Absenders nicht zurückgeschickt werden. In dem Verzeichnis der sperrigen Expreßgüter heißt es jetzt: Blumen, Gesträuche und Pflanzen, lebende oder künstliche, in Körben, Kübeln oder Kartons oder in dieser Verpackung mit Gestellen aufgeliefert, ausgenommen Pflanzen mit Erdballen. Auch der Expreßgutverkehr mit Italien ist aufgenommen. Der Schein muß mit lateinischer Schrift ausgefüllt werden. Die Grenzübergänge sind rot zu unterstreichen.

× **Halver,** 31. Dez. Am Mittwoch, den 5. Jan. 1927 findet hierselbst im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstag statt. Die zu verhandelnden Sachen wolle man vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid anmelden, damit die betreffenden Unterlagen zur Stelle sind.

Breckerfeld, 30. Dez. Die neue Kirchenheizung konnte an den beiden Weihnachtstagen in ihrer Wirkung ausprobiert werden. Es wurde eine gute Durchwärmung des ganzen Kirchenraumes erzielt. Entsprechend ausdrücklicher Forderung der Arnsberger Regierung muß aus baupolizeilichen Gründen die Sakristei mit einem eigenen Ausgang ins Freie versehen werden. Er wird in Verbindung mit den augenblicklichen Maurerarbeiten hergestellt. Der Entwurf bedarf wegen des Denkmalswertes der Kirche der Genehmigung des Provinzial-Konservators.

Hagen, 30. Dez. Tot aufgefunden. Gestern morgen um 10 Uhr fand ein Streckenläufer beim Begehen der Bahnstrecke zwischen Hagen-Ambrock und Delstern, die Leichen einer männlichen und weiblichen Person auf dem Bahnkörper. Die beiden haben sich vermutlich nachts von dem Güterzuge überfahren lassen. Es handelt sich um den 18jährigen Friederich Sch. aus Delstern und die 16jährige Hedwig L. aus der Bismarckstraße. Unglückliche Liebe wird als möglicher Grund der Tat genannt.

Haspe, 30. Dez. Aufgegriffen wurde in Hamburg der hoffnungsvolle junge Mann von hier, der, wie wir mitteilten, nach mehrfachen Diebstählen usw. in die „Fremdenlegion" wollte. Er wird, statt in der Fremdenlegion, inzwischen schon in der Besserungsanstalt angekommen sein. Das dicke Ende vor dem Strafrichter kommt nach.

Plettenberg, 31. Dez. Konkurs Bankhaus Geck. Für den 4. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, ist im hiesigen Amtsgericht eine Gläubigerversammlung einberufen. Tagesordnung: Verhandlung über einen von dem Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag. Der Zwangsvergleich liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten auf.

Langenberg, 30. Dez. Wie die bisherigen Sendeversuche des Rheinlandsenders gezeigt haben, ist der Betrieb noch vielfachen Störungen unterworfen, die sich in einem zeitweiligen Aussetzen oder einer starken Herabminderung der Sendeenergie äußert. Wie sich jetzt herausstellt, sind diese Störungen zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Transformator in Langenberg, aus dem der Sender seinen elektrischen Strom bezieht, für eine solch außergewöhnliche Stromentnahme nicht groß genug ist und deshalb vergrößert werden muß. Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden. Man erwartet, daß nach ihrer Fertigstellung die bisher beobachteten Störungen wegfallen werden.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer zu Arnsberg

am 28. Dezember 1926.

Die Proteste gegen die Verwandschaftserklärung des Bäcker- und Conditorenhandwerks werden dem Fachausschuß der Kammer zur nochmaligen ausführlichen Erörterung überwiesen.

Die Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen der Kammer, den Elektro Zwangs-Innungen und dem Rhein.-Westf. Bezirksverein des Verbandes der Elektro-Installations-Firmen Deutschlands werden mit der Maßgabe gebilligt, daß dort, wo Innungen und Ortsgruppen gleichzeitig bestehen, die Innungen den Vorrang genießen. Dem Bezirksverein soll nahegelegt werden, dahin zu wirken, daß sich der Verband auf der Grundlage der Innungen organisiert.

Zum ehrenamtlichen Mitglied für den Oberbewertungsausschuß beim Landesfinanzamt Münster wird der Vorsitzende der Kammer, Herr Wurm-Lüenscheid, benannt. Es soll versucht werden, eine stärkere Berücksichtigung des Kammerbezirks in dem Oberbewertungsausschuß zu erzielen.

Zum stellv. Mitgkied beim Landeseisenbahnrat in Köln wird Herr Dr. Hampe-Arnsberg gewählt.

Ein Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zu einem Fachkursus für Malerlehrlinge und ein Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für einen Elektro-Fachkursus werden abgelehnt.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 1 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 1. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Bei einer Reihe von bekannten und führenden Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, die größtenteils Mitglieder des Reichstages sind, haben wir eine Umfrage über die Aussichten des deutschen Volkes für das beginnende Jahr veranstaltet. Die uns in liebenswürdiger Weise zugegangenen Antworten stellen wir nachstehend in alphabetischer Folge unseren geschätzten Lesern zur Verfügung.

Die Redaktion.

Franz Behrens,

Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des Zentralverbandes der Landarbeiter.

Die ungeheure Notlage der deutschen Wirtschaft in Stadt und Land hat Millionen unserer Volksgenossen Not und Sorgen ins Haus gebracht. Fast zwei Millionen Erwerbslose vornehmlich in Stadt und Industrie schauen sehnsüchtig auf das Barometer der deutschen Wirtschaft. Wird es im nächsten Jahre so steigen, daß diese unzähligen arbeitsbereiten Hände wieder ihren Arbeitsplatz finden? Alle Hoffnungen auf Industrie und Export zu setzen, ist trügerisch. Wir müssen mit dem Aufbau im eigenen Lande anfangen, und so lenkt sich unser Blick auf die deutsche Landwirtschaft. Aber auch hier ist die Not groß. Unbefriedigende Ernte, steuerliche Überlastung, große Schuldzinsen drücken nicht nur die Kaufkraft der selbständigen Bauern und Gutsbesitzer herab, sondern halten auch die Löhne der Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter so niedrig, daß diese als kaufkräftig kaum noch anzusehen sind.

Bei der Landwirtschaft muß im neuen Jahre eingesetzt werden. Sie muß um jeden Preis rentabel gestaltet werden, so daß sie in der Lage ist, auch ihren Arbeitern ausreichende Löhne zu zahlen. Wird das Landvolk — und das ist der dritte Teil unseres Volkes — wieder ausreichend kaufkräftig, so wird es in der Lage sein, tausende städtisch-industrieller Volksgenossen in sich aufzunehmen. Zu gleicher Zeit aber wird das kaufkräftige Landvolk den gewerblichen und industriellen Teil der deutschen Wirtschaft weit stärker ankurbeln als alle anderen Methoden. Ein kaufkräftiges deutsches Landvolk ist die vornehmste und beste Sicherheit, um vielen hunderttausend erwerbslosen Volksgenossen mittelbar und unmittelbar wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Das Stadtvolk muß erkennen, daß ein wohlhabendes Landvolk die sicherste Grundlage seines eigenen Wohlergehens ist.

*

Major a. D. Boëß,

Hauptgeschäftsführer des Reichs-Junglandbundes.

Das deutsche Volk in seiner Masse und in seinen Führern in Regierung und Parlamenten muß sich darauf besinnen, daß dauernder Kraftzuwachs für die Erhaltung und Stärkung des Gesamtvolkes in erster Linie aus dem Landvolk kommen muß, insbesondere aber aus der heranwachsenden Landjugend. Die Sorge für die Lebensfähigkeit der Landbevölkerung sowie für die geistige und körperliche Weiterbildung ihrer Jugend muß deshalb eine der ersten Aufgaben auch des jetzigen neuen Staates sein, wenn er dauernden Bestand haben will.

*

Karl Hepp,

Reichstagsabgeordneter und Präsident des Reichslandbundes.

Nichts Besseres kann dem deutschen Volke zum Neujahr gewünscht werden als die Erkenntnis, daß die Besserung seines Geschickes nur von äußersten eigenen Anstrengungen zu erhoffen ist, die aus unserer Lage in klarer Einschätzung des Möglichen und damit Notwendigen den Zwang zu entsprechenden Taten ableiten.

Wie sich die Dinge nun einmal gestaltet haben, kann sich die politische Wiederbefreiung Deutschlands nur auf der wiederzuerringenden wirtschaftlichen Unabhängigkeit aufbauen. Diese setzt die Ernährung aus eigener Scholle voraus. Die Nahrungsfreiheit wird also zum Schlüssel für die politische Wiederbefreiung. Da hat im Gegensatz zu der bisherigen nachrevolutionären Zeit die deutsche Politik, wo und wie nur immer möglich, den Lebensquellen nachzugehen, die aus dem deutschen Acker fließen.

Ohne eine in ihrer Rentabilität sichergestellte kaufkräftige Landwirtschaft ist die Befruchtung und die Gesundung unseres Wirtschaftslebens undenkbar. Bitter not tut uns eine nationale Wirtschaftspolitik, die ihre Hauptaufgabe in der Stärkung des Binnenmarktes sieht. Auch der schweren Gefahren der noch weiter wachsenden Arbeitslosigkeit werden wir nicht Herr, wenn wir weiter dulden, daß der Milliardenwert der ohne Not vom Auslande eingeführten Lebensmittel und industriellen Fertigwaren die deutsche Wirtschaftskraft lähmt.

Die Einsicht, daß die der deutschen Wirtschaft aufgebürdeten Dawes-Lasten nicht mehr tragbar sind, muß in allen deutschen Volkskreisen und Berufsständen noch lebhafter als bisher sich durchsetzen.

Die ruhige und stetige Entwicklung der heimischen Wirtschaft fordert Sicherung vor sozialistischen Experimenten. Die entschlossene Abwehr namentlich der deutschen Landwirtschaft gilt daher dem Sozialismus in jeder Form und in jeder Vorstufe.

Die Verfassung von Weimar brachte uns einen Parteistaat. Die wahren Bedürfnisse aber verlangen einen Volksstaat nach den in der Geschichte begründeten Grundsätzen, in dem sich jeder Berufsstand gemäß seiner Eigenart entfalten kann und der auch die sorgfältige Pflege der deutschen Kultur auf dem Boden religiöser und sittlicher Lebensauffassung als naturgegebene Verpflichtung anerkennt.

*

Walter Lambach,

Reichstagsabgeordneter und Verwaltungsmitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Das neue Jahr muß die Erkenntnis bringen, daß nur ein Zusammenarbeiten der mit dem deutschen Schicksal am innigsten verbundenen Berufsstände unsere Lage zu bessern vermag. Unverrückbar mit dem deutschen Boden verbunden ist der Bauer; er kann seine Scholle nicht auf Schiffe laden und mit ihr nach besseren Gegenden auswandern. So leicht das Gepäck des Arbeiters und Angestellten ist, so macht doch die gewaltige Zahl dieser Volksbürger auch ihnen den Versuch unmöglich, das Vaterland zu verlassen und irgendwo draußen in der Welt sich vom deutschen Gesamtschicksal zu befreien. Weil die Welt ihnen versperrt ist, sind auch sie als Masse unlösbar mit dem deutschen Boden verbunden. Erst wenn diese beiden großen Stände das erkannt haben werden und gegenseitig füreinander eintreten: der städtische Arbeiter für die Förderung der deutschen Landwirtschaft und der Bauer und Gutsbesitzer für die Fortführung einer weitausschauenden Sozialpolitik, können die innenpolitischen Verhältnisse gesunden. Die Einheitsfront der christlich-nationalen Bauern mit den christlich-nationalen Angestellten und Arbeitern herzustellen, muß eine der vornehmsten Aufgaben des Jahres 1927 werden.

*

D. Reinhard Mumm,

Reichstagsabgeordneter.

Jahreswende führt über die tausend Einzelheiten, die den politischen Alltag füllen, hinaus. Es gibt kein einzelnes Gesetz und kein Abkommen, das unser deutsches Volk zur Weltgeltung und zum inneren Frieden führen kann. Dem deutschen Volke wünsche ich innere Erneuerung.

Gewiß geht der Weg der Erneuerung von außen nach innen so gut wie von innen nach außen. Diejenigen, die „die Wirtschaft unser Schicksal" nennen, betonen nur das Materielle. Und diejenigen, die das Gewicht darauf legen, daß gesunder Geist des gesunden Körpers bedürfe, sind in der gleichen Gefahr.

Gewiß wollen wir keine falsche Übergeistlichkeit, die vergißt, daß der Einzelmensch Seele und Körper und daß das Volk nicht nur Volksseele, sondern auch Volkskörper ist.

Aber die Gefahr unserer Tage ist, daß alles Innerliche zurückgestellt wird. An Amerika sehen wir diese Gefahr, die man auch „Großstadtkultur" nennen kann. Als geistiges Eigentum hat Amerika noch heute nur das, was ihm seinerzeit die Pilgerväter brachten. In den Lokalen der Großstadt wie an ihren Börsen heißt es nur: „Was hat der Mensch?" Die Frage: „Was ist der Mensch?" tritt weit zurück. Und doch lebt auf die Dauer kein Wesen und kein Volk von dem, was es hat, sondern nur von dem, was es ist.

Wir müssen heraus aus der Händlermoral. Uns grüßt die Heldenmoral der zwei Millionen, die der letzten Posaune entgegenharren. Gott schenke unserem Volke die innere Erneuerung, die allein zum äußeren Aufstieg führen kann.

*

Dr. J. W. Reichert,

Reichstagsabgeordneter und Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Möchten die für die deutsche Politik und Wirtschaft verantwortlichen Führer, mit dem richtigen Erkennungsvermögen ausgerüstet, die wirklich wunden Punkte ins Auge fassen, für die Heilung die besten Mittel wählen und den Mut aufbringen, unbekümmert um etwaige Unpopularität, entschlossen alsbald zur Tat zu schreiten.

*

H. Schlange-Schöningen,

Mitglied des Reichstages und des Preußischen Landtages.

Das deutsche Volk steht auch heute noch in unvermindert schwerem Kampf um Dasein und Freiheit: außenpolitisch ein mühseliges Ringen um einfachste Voraussetzungen der Gleichberechtigung; im Innern Krise auf Krise; die Landwirtschaft liegt schwer danieder, die bessere Lage der Industrie wird aufgewogen durch ein Millionenheer von Arbeitslosen.

Nur Zusammenschluß aller Berufsstände und organischer Wiederaufbau vom heimischen Erdboden her kann uns zur dauernden wirtschaftlichen Gesundung führen. Voraussetzung jeder erfolgreichen Arbeit aber ist die endliche Schaffung einer stabilen, zielklaren und kraftvollen Regierung, die nur durch Zusammenschluß aller positiven, sachlich und national eingestellten politischen Kräfte möglich ist.

Daß diese erste Notwendigkeit deutscher Wiederaufrichtung noch an der Schwelle des neuen Jahres erreicht werde, das ist der sehnlichste Wunsch der Landwirtschaft für Wirtschaft, Volk und Vaterland.

*

Georg Schmidt,

Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Es ist im Wesen der Menschen begründet, daß zu der Zeit der Wintersonnenwende und ganz besonders am Neujahrstage Hoffnungen sich regen auf eine bessere Zeit. Blicken wir aber im Wirtschaftsleben um uns und prüfen gewissenhaft, dann muß man sagen, daß auch das kommende Jahr hart und schwer sein wird. Für die Arbeiterschaft und auch für die Landarbeiterschaft wird dies fühlbar werden. Trotz alledem hat das deutsche Volk in den letzten Jahren nicht den Glauben an sich selbst verloren, sondern die schweren Schicksalsschläge und Erschütterungen überwunden. Erst in einer kommenden Zeit wird man das Mitwirken der deutschen Gewerkschaften in dieser Zeit der Not richtig würdigen. Die Arbeiterschaft in Feld und Wald, die im Deutschen Landarbeiterverband zusammengeschlossen war und ist, hat in schwerer Zeit die Volksernährung durch Bebauung der heimatlichen Scholle sichergestellt; trotz kargem Lohn und langer Arbeitszeit.

Entsprechend meiner Lebensauffassung sage ich der ländlichen Arbeiterschaft, daß sie die Neugestaltung ihrer Verhältnisse selbst in die Hand nehmen und gemeinsam wirken muß. Dann erst gilt das bekannte Sprichwort: „Ein jeder ist seines Glückes Schmied." In diesem Sinne zu handeln und trotz aller Unbill der Zeit, jeder in seinem Sinne, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken, das ist mein Neujahrswunsch, den ich dem arbeitenden Landvolk darbringe.

*

Gustav Schneider,

M. d. R., Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.).

Die bisher veröffentlichten Teilergebnisse der Berufszählung lassen die Umschichtung der deutschen Bevölkerung klar erkennen. Auf verkleinertem Reichsgebiete, einer rohstoffärmeren Wirtschaftsgrundlage, aber bei einer fast gleich großen Bevölkerungsziffer als vor dem Kriege eine übernormale Zunahme der Erwerbstätigen, vor allem der Arbeitnehmer. In diesen Ergebnissen zeigt sich die Verarmung des Rentnerstandes, die ihn zum Wiedereintritt in das Erwerbsleben zwingt. Es könnte vielleicht eingewendet werden, daß es volkswirtschaftlich sehr nützlich ist, wenn die Rentner gezwungen werden, ihr „faules Drohnendasein" aufzugeben und wieder produktiv zu arbeiten. Aber die tägliche Erfahrung lehrt uns, daß die Rentner gerade in dieser Eigenschaft eine volkswirtschaftlich sehr nützliche und wichtige Funktion hatten. Ihr Kapital arbeitete produktiv in der Wirtschaft und sie selbst sorgten als kaufkräftige Konsumenten für ständige Belebung der Produktion. In beiden Funktionen fallen die verarmten Rentner aus; mit ihrem ersparten Kapital haben sie auch ihre Kaufkraft verloren. Sie sind vielfach sogar gezwungen, als Verkäufer auf dem Warenmärkte aufzutreten, indem sie sich zur Lebenserhaltung manches in guten Zeiten erworbenen Besitzes entäußern.

Ebenso einschneidend wirkt die Rentnerverarmung auf den Arbeitsmarkt. Seine Überfüllung und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit sind zu einem erheblichen Teile auf den Wiedereintritt der Rentner ins Erwerbsleben zurückzuführen. Natürlich sprechen auch andere Ursachen mit: die Heeresverkleinerung, der Fortfall der Wehrpflicht und die Rückwanderung aus den abgetrennten Gebieten und dem Auslande. Diese Ursachen hätten sich aber weniger stark ausgewirkt, wenn die kaufkräftigen Mittelschichten durch die Inflation nicht vernichtet worden wären.

Aus diesen Darlegungen ist die gegenseitige Abhängigkeit der einzelnen Berufsschichten und Klassen ersichtlich. Wenn heute im Völkerleben allgemein anerkannt wird, daß die schlechte Lage des einen Volkes ungünstig auf die anderen Völker einwirkt, so gilt dieser Satz ebenso stark für die Berufsschichtung des eigenen Volkes. Wenn es nur einer großen Berufsschicht schlecht geht, wird das ganze Wirtschaftsleben nachteilig beeinflußt. Wir sind heute in Deutschland von der Anerkennung dieser doch in die Augen springenden Wahrheit weit entfernt. Jede Klasse, Schicht oder Gruppe sieht in der Erfüllung ihrer eigenen Wünsche den einzig möglichen Weg, aus der allgemeinen Not herauszukommen. Denn um eine allgemeine Not handelt es sich in der Tat! Auch wenn es einzelnen Gewerben besser geht als anderen, selbst wenn einzelne Gruppen besser dastehen als vor dem Kriege — solange 1½ Millionen Erwerbsloser als schwere Last auf die Wirtschaft drücken, ist der Bestand jeder Besserung ständig bedroht.

Ist die Hoffnung auf die Lösung des Arbeitslosenproblems aus eigener Kraft berechtigt? So erfreulich es für das nationale Selbstgefühl wäre, diese Frage bejahen zu können, so zeigt uns doch ein Blick in die uns umgebenden Staaten, daß die Arbeitslosigkeit eine europäische Frage geworden ist. Selbst England mit seinen Kolonien und anderen reichen Möglichkeiten vermag ihrer allein nicht Herr zu werden. Die Weltwirtschaftsstruktur hat sich gewaltig geändert. Gegenüber den geschlossenen Wirtschaftskontinenten ist Europa zu sehr balkanisiert. Es wird sich nur behaupten können, wenn es gleichfalls ein geschlossener, einheitlicher Wirtschaftskontinent wird.

So münden schließlich alle diese Fragen in der großen Politik. Wenn es früher hieß: Das Schwert muß heilen, was die Politik verdarb, so heißt es heute: Die Wirtschaft muß schaffen, was die Politik nicht zustande bringt! Auf diesem mühseligen Wege der Verständigung wird manches Opfer der Empfindung, des Gefühls, des nationalen Selbstbewußtseins gebracht werden müssen, der wägende Verstand wird es nicht immer leicht haben, sich gegen Aufwallungen nationaler Leidenschaft durchzusetzen. Aber nur, wer die Gegenwart begreift und meistert, kann die Zukunft sichern. Dem deutschen Volke, das mindestens zu zwei Dritteln aus Arbeitern, Angestellten und Beamten besteht (mit Familienangehörigen), Arbeit, Brot und kulturellen Aufstieg zu sichern, ist die große und schöne Aufgabe, die mit klarem, zielsicherem Blick verfolgt werden muß. Mag das neue Jahr dem deutschen Volke Kraft und Klarheit für die Aufgabe geben und — Erfolg!

Zwei Anträge auf Nachlaß des Restes der Lehrzeit werden genehmigt.

Zwei Anträge auf Gewähruog einer Unterstützung zum Besuche einer Fachschule werden genehmigt, ein weiterer derartiger Antrag abgelehnt.

Der Antrag der Klempner-Innung Iserlohn auf Erhöhung der Lehrzeit im Klempnerhandwerk wird an die Innung zurück verwiesen.

Dem Schreinermeister H. Winchenbach-Eisern wird ein Ehren-Meisterbrief verliehen.

Ueber die Anerkennung der Zeit selbständigen Gewerbebetriebes als Gesellenzeit im Sinne des § 1 Abs. 3 Ziffer 4 der Meisterprüfungsordnung soll in Zweifelfällen der Prüfungsausschuß entscheiden. In der Regel ist eine drei bezw. fünfjährige Gesellenzeit nachzuweisen.

Zur Auslegung des § 3 der Meisterprüfungsordnung beschließt der Vorstand, daß die Prüfungsgebühr verfallen ist, wenn ein Prüfling den Prüfungstermin unentschuldigt versäumt. Das gleiche gilt, wenn ein Prüfling sich anmeldet, aber das Meisterstück bis zu dem festgesetzten Prüfungstermin nicht in Angriff genommen hat.

Ein Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Meisterprüfung wird abgelehnt.

Die Neubesetzung der Fachausschüsse der Kammer soll zusammen mit der Neubesetzung der Meisterprüfungskommission vorgenommen werden.

Bei der Meisterprüfungskommission für das Hufbeschlaghandwerk soll die Hinzuziehung von Prüfungsmeistern aus dem Kammerbezirk Arnsberg beantragt werden.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 30. Dezember.

Selbstmordversuch eines Zwölfjährigen.

Berlin. Ein zwölfjähriger Schüler, der, während er allein zu Hause war, eine ihm zu Weihnachten geschenkte Taschenuhr geöffnet und verdorben hatte, hat aus Furcht vor Bestrafung versucht, sich mit Gas zu töten. Einer Flurnachbarin, die durch den starken Gasgeruch aufmerksam geworden war, gelang es, noch rechtzeitig den Jungen wieder ins Bewußtsein zurückzurufen.

Berufliche Ausbildung erwerbsloser Angestellter.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat 400 000 Mark bereitgestellt, die der Erleichterung, Beschleunigung und Vermehrung von Veranstaltungen der öffentlichen Arbeitsnachweise und wirtschaftlichen Vereinigungen der Angestellten zur beruflichen Fortbildung und Umschulung erwerbsloser Angestellter dienen sollen, wenn sie nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge unterstützungsberechtigt sind.

Maßnahmen gegen Deutsche in Polen.

Kattowitz. Auf Anordnung der Kattowitzer Staatsanwaltschaft wurden die Polizeiorgane mit der Prüfung der polnischen Staatsangehörigkeit einer Reihe von Personen, die der deutschen Minderheit angehören und im Vordergrund des Deutschtums stehen, beauftragt. Es wird vermutet, daß diese Maßnahme im Zusammenhang mit den in der polnischen Presse wiederholt gebrachten Meldungen steht, nach denen in der nächsten Zeit größere Ausweisungen zu erwarten seien.

Stranders auch wegen Bigamie gesucht?

Paris. „Matin" will erfahren haben, daß der unter Spionageverdacht zugunsten Deutschlands verhaftete Stranders auch von der englischen Justiz wegen Bigamie gesucht werde. Es schwebe ein Auslieferungsverfahren gegen ihn.

Preußenhof Halver

Samstag
1. Neujahr
Tanz.
Anfang 5 Uhr nachm.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Auf Lager vorrätig:
Baumwollsaatmehl
Erdnußmehl, Leinmehl,
Rapskuchenmehl,
Sojaschrot, Weizenkleie,
Vollmehl, Gerste,
Gerstenmehl, Mais,
Muskator-Milchfutter,

Wer hat
Ia **Industrie-Kartoffeln**
abzugeb. Angeb. unter
✕ 1000 a. d. Allg. Anz.
Halver.

Mein
Inventur-Ausverkauf
beginnt am Mittwoch, den 5. Januar
und dauert bis 19. d. Mts.
Es kommen nur gute Waren, zu außerordentlich **billigen Preisen** zum Verkauf.
Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Elfriede Schmidt
Otto Clever
Verlobte
Hausberge b. Anschlag — *Clev* b. Carthausen
Neujahr 1927.

Allen
Beziehern, Geschäftsfreunden u. Mitarbeitern wünschen wir ein
frohes und gesegnetes -: neues Jahr! :-
Der Verlag.

Montag, d. 3. Januar 1927 beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
mit gewaltiger Preisherabsetzung.
Hermann **Kornblum**
HAGEN i. W.
Frankfurterstraße 95—109.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **22. Februar 1927,** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimme Nr. 63 versteigert werden, die im Grundbuche von Halver, Band 26, Blatt Nr. 497 eingetragene Eigentümerin am 12. November 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die **Ehefrau Fabrikant Benno Zippel,** Elfriede geb. Degenhardt in **Halver** eingetragenen Grudstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt, 31, Parzellen 624/55 und 625/55, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum und Hausgarten, Nebenhaus mit Lager, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum und Anbauten, Berlinerstraße 33 u. 35, 11,21 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1659, Nutzungswert 2570 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 104.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lüdenscheid, den 24. November 1926.
Das Amtsgericht.

Unterricht im Violinspielen
erteilt in **Schalksmühle**
Frau Giesela Seidemann,
Behördlich anerkannte Violinlehrerin.
— Honora mtl. 12 Mark. —
Anmeldungen in der Anzeigenannahmestelle Schalksmühle, Bahnhofstr. 9a
Schriftliches Hagen, Hochstraße 113.

Inventur- Räumungs - Verkauf
beginnend: **Montag, den 3. Januar 1927.**
Preise ein Nichts!
Während unseres Inventur-Ausverkaufs erhält jeder Käufer bei einem Einkauf von **Mk. 25,-** an
— gratis —
eine **Eintrittskarte** für das 1. Parkett im **Ufa-Theater Weidenhof.**
Salomons
Damen- u. Kinder-Konfektion
Hagen i. W., Elberfelderstr. 36.
Das Haus der billigen Preise.

Futtermittel!
Auf Lager vorrätig:
Hammer Rapskuchen,
Neußer Rübkuchen,
Leinkuchen,
Erdnußkuchen,
Erdnußmehl, 50—54%
Rufisque Erdnußmehl 60%
Rapskuchenmehl,
Baumwollsaatmehl 50%
Leinmehl, 38—40%
Sojaschrot,
Palmkernschrot
Weizenkleie,
Weizenvollmehl,
Weizenmehl 1,
Zuckerschnitzel,
Kochsalz, Viehsalz.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.

Rauch- und Kau-
Tabak
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühe i. W.

Inserieren bringt Gewinn!

INVENTUR

AUSVERKAUF

bis zur Hälfte der früheren Preise herabgesetzt

1. Angebot

Damen-Konfektion

Mäntel

Serie I 3.50 | Serie II 7.50 | Serie III 13.50 | Serie IV 19.50 | Serie V 28.50 | Serie VI 39.50

Taillen-Kleider

Serie I 1.50 | Serie II 3.50 | Serie III 7.50 | Serie IV 13.50 | Serie V 19.50 | Serie VI 28.50

Jacken-Kleider

Serie I 3.50 | Serie II 7.50 | Serie III 13.50 | Serie IV 19.50 | Serie V 28.50 | Serie VI 39.50

Blusen

Serie I 75 Pf. | Serie II 1.50 | Serie III 3.50 | Serie IV 7.50 | Serie V 13.50 | Serie VI 19.50

Modell-Konfektion

Serie I 50.- | Serie II 75.- | Serie III 95.- | Serie IV 125.-

Ihr Einkauf bringt Ihnen Vorteil!

ALSBERG

HAGEN i/W

Ihr Einkauf bringt Ihnen Vorteil!